

Juliane Klein: Geschwindigkeit

Juliane Klein hat mit ihrer Komposition „Geschwindigkeit“ für Streichquartett zum gleichnamigen Film von Edgar Reitz eine Musik geschaffen, die dem 1962 entstandenen Film eine neue, aktuelle Lesart abgewinnt und einen musikalischen Kontrapunkt zur rasend schnellen, dem technischen Fortschritt folgenden Bild- und Schnitttechnik von Edgar Reitz schafft. So entsteht ein Bedeutungsgeflecht zwischen Film und Musik, in dem teilweise ähnliche, teilweise ganz unterschiedliche Interpretationen der Bedeutung von „Geschwindigkeit“ einander bedingen.

„Die Stringenz der nahezu exzesshaft strukturierten Bild und Tonsprache“, so Juliane Klein, „treibt uns in diesem Werk bedingungslos durch das Vielleicht-Erwartete, Schon-Erlebte oder Allseits-Bekannte hindurch. Bereits nach kurzer Zeit denken wir an das Eigene, zutiefst Individuelle und Persönliche, an genau das, was uns wirklich betrifft und berührt. Es ist die Nie-zu-Ende-gehende-Bewegung, die Non-verbale-Lebendigkeit, die uns in ihren Bann zieht und Musik und Film gleichermaßen in Atem hält. Der Titel ‚Geschwindigkeit‘ weist uns eher auf ein periodisch wiederkehrendes gesellschaftliches Phänomen hin: Die Anbetung der Geschwindigkeit. Lässt man dieses wahnwitzige Tun beiseite, erscheint völlig unspektakulär die uralte Sehnsucht, Grenzen zu überwinden bzw. diese Grenzen (irgendwann einmal) gar nicht mehr zu kennen.“

Juliane Klein: Geschwindigkeit

Music which is based on the film by Edgar Reitz from 1962.

A seemingly hopeless undertaking: getting from this extremely fixed, detailed film with fast cutting to a kind of real interpretation, making music in a satisfying way.

I chose the most solid ensemble: a string quartet ... The score: notated in deciseconds is to be played without stopwatch ...

An emotional piece.

I like this piece because, for the first time without hiding anything, I used a “melody”, pure, leaving it to space, time and impression. (Juliane Klein)